



Blaues Kreuz München e.V.

Hilfe für Suchtkranke und Angehörige

Jahresbericht 2018

1. Ausgangslage

Der neue selbstständige Verein Blaues Kreuz München e.V. (BKM) hat im 3. Jahr seit seiner Gründung seine eigentliche Kernaufgabe, suchtkranken Menschen Hilfen anzubieten, weiter intensivieren können. Der Vorstand hat durch verschiedene Maßnahmen, die direkt in der Suchthilfe tätigen Freiwilligen von den zunehmenden administrativen Aufgaben entlastet. Dies ist dringend geboten, da die Aufgabe der Gruppenleiter sich nicht auf die Moderation einer Selbsthilfegruppe beschränkt, sondern einen ganzjährigen Einsatz für alle Gruppenmitglieder notwendig macht. Die Gruppenleiter stehen für ihre Gruppenmitglieder tagtäglich zur Verfügung und tragen auch nach Aufgabe ihrer Tätigkeit Verantwortung für ihre Gruppenmitglieder. Das Sorgen für die Hilfesuchenden hat beim BKM Vorrang. Dazu gehört auch vor allem die Suchtprävention in Form von Öffentlichkeitsarbeit und direktem Kontakt wie z.B. bei Informationsveranstaltungen an Schulen.

Darüber hinaus sollte das BKM in seinen Veranstaltungen und Veröffentlichungen eine Diskussion anstoßen, wie in der Öffentlichkeit Vorurteile gegen die Alkoholkrankheit abgebaut werden können. Noch immer werden in unserer Gesellschaft Suchtkrankheiten aus völliger Unkenntnis zu Unrecht stigmatisiert. Der 1. Vorsitzende des BKM, Bernd Zschiesche, hat bei der Adventsfeier am 9. Dezember 2018 in einem vielbeachteten Vortrag zu diesem Thema Stellung genommen (Auszug des Vortrags siehe unter 7 Öffentlichkeitsarbeit).

2. Arbeit der Selbsthilfegruppen

2.1 Zusammensetzung der Selbsthilfegruppen

In der Stadt München und im Großraum München unterhält das BKM 60 Selbsthilfegruppen. Im Durchschnitt waren die Selbsthilfegruppen mit 13 Mitgliedern besetzt. Damit sind im Jahr 2018 wöchentlich ca. 800 Suchtkranke in unseren Selbsthilfegruppen betreut worden.

An besonderen Feiertagen wie Weihnachten und Neujahr sind viele Suchtkranke einem hohen psychischen Stress ausgesetzt und deshalb besonders rückfallgefährdet. Auf vielfachen Wunsch finden deshalb am 25. Dezember und 1. Januar in 2 Selbsthilfegruppen (Schwabing IV, Kurfürstenstr. 34 und Altenerding, Wendelsteinstr. 12-14) extra Gruppensitzungen statt.

Unsere Selbsthilfegruppen sind konfessionsübergreifend und grundsätzlich offen für Betroffene und Angehörige beiderlei Geschlechts. Erwähnenswert ist die mittlerweile wachsende Zahl von Angehörigen, die die Selbsthilfegruppen regelmäßig besuchen, um Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Der Altersschwerpunkt in

den Selbsthilfegruppen des BKM liegt bei ca. 45 Jahren. Der Anteil Männer und Frauen ist mittlerweile über alle Selbsthilfegruppen gesehen im Schnitt fast ausgeglichen. Die Männer überwiegen noch leicht. Wir bieten aber darüber hinaus besondere Gruppen für Frauen, Angehörige sowie Jugendliche und junge Erwachsene an.

Die Anzahl Migranten in den Selbsthilfegruppen des BKM unterliegt großen Schwankungen. Diejenigen, die die deutsche Sprache gut beherrschen, verbleiben eher konsequent in der Gruppe, während diejenigen mit schwachen Sprachkenntnissen die Gruppe meist schnell verlassen. In allen Gruppen befinden sich im Durchschnitt 3 Gruppenmitglieder mit Migrationshintergrund.

Zusätzlich zu der regelmäßigen Betreuung in der Selbsthilfegruppe finden bei Bedarf zwischen der Gruppenleitung und den Gruppenmitgliedern Einzelgespräche statt. Weiterhin besuchen die Leiter der Gruppen in der Entgiftungsphase ihre Klienten in der Klinik (Motivationsgespräche zur Aufnahme einer Therapie).

2.2 Leitung der Selbsthilfegruppen

Nahezu alle Selbsthilfegruppen haben neben einem Leiter mindestens einen Stellvertreter. Der aktuelle Altersdurchschnitt der Gruppenleiter und Stellvertreter ist hoch. Viele Gruppenleiter werden in den nächsten Jahren altersbedingt ihre Tätigkeit beenden. Der Vorstand hat deshalb in 2018 ein Maßnahmenpaket verabschiedet, um den Altersdurchschnitt zu verringern. Für die Übernahme einer Gruppenleitung wird eine abgeschlossene Suchtkrankenhelferausbildung angestrebt. Der Vorstand fördert jüngere Mitglieder von Selbsthilfegruppen, indem er die Kosten für diese Ausbildung übernimmt. Von den Absolventen dieser Kurse wird erwartet, dass sie Verantwortung in der Gruppenarbeit (meist beginnend als Stellvertreter) übernehmen. Im Berichtszeitraum hat das BKM für 19 Gruppenmitglieder die Kosten der Suchtkrankenhelferausbildung übernommen.

Der Vorstand des BKM geht davon aus, dass das Thema Migration in absehbarer Zeit eine wichtige Aufgabe für die Selbsthilfe im Suchtbereich sein wird. Im Augenblick werden noch keine konkreten Maßnahmen geplant. Die Fachtagung des Selbsthilfezentrums München (SHZ) „Selbsthilfe-Gesundheit-Migration“ am 23.11.2018 lieferte erste Ansatzpunkte für ein weiteres Vorgehen. Das SHZ München arbeitet seit 2017 in Kooperation mit dem Sozialwissenschaftlichen Institut München an einem Projekt zum Thema „Selbsthilfe-Gesundheit-Migration“. Ziele des Projekts sind eine bessere Vernetzung von Migrantenorganisationen und Gesundheitsselfhilfe sowie Förderung von Kultursensibilität im Bereich Selbsthilfe und Gesundheit.

Der Vorstand des BKM hat sich darauf verständigt, vorerst die weitere Entwicklung abzuwarten, um erst dann tätig zu werden, wenn konkrete Erkenntnisse aus diesem Projekt vorliegen. In der Realisierungsphase müssten die weiteren Aktivitäten von oben nach unten erfolgen.

2.3 Betreuung von Selbsthilfegruppen

2 Vorstandsmitglieder und ein Berater betreuen die Selbsthilfegruppen des BKM laufend vor Ort. Diese Betreuung, insgesamt 29 Besuche, werden sowohl von

den Gruppenleitern als auch von den Gruppenmitgliedern als aktive Unterstützung des Vorstands wahrgenommen.

2.4 Gruppenjubiläen

Jan. 2018:	SHG Schwabing II	– 20 Jahre
Jan. 2018:	SHG Neuhausen I	– 25 Jahre
Mai 2018:	SHG Planegg	– 20 Jahre
Mai 2018:	SHG Neubiberg	– 30 Jahre
Okt. 2018:	SHG Oberschleißheim	– 25 Jahre
Nov. 2018:	SHG Dießen (Ammersee)	– 30 Jahre

2.5 Weiterbildungsprogramm des BKM

Regelmäßig einmal im Monat kommen Leiter und Stellvertreter der Selbsthilfegruppen an einem Abend zusammen, um sich unter der Anleitung von Olaf Steding (Bildungsreferent des BKD) mit Fragen der Suchthilfe zu befassen und sich mit Themen der eigenen Selbsthilfearbeit auseinanderzusetzen. In diesem Forum werden auch Neuigkeiten aus dem Vorstand und dem Koordinationsbüro besprochen, um alle auf den aktuellen Stand der gemeinsamen Arbeit im BKM zu bringen.

Bei 10 Mitarbeiterabenden (MAA) sind folgende Themen besprochen worden:

Datum	Thema	Referent
29.01.18	Kommunikation - eigentlich alles ganz einfach?	N. Gerstlacher
26.02.18	Co-Abhängigkeit/Alkoholismus als Familienkrankheit	N. Gerstlacher
26.03.18	Fortsetzung: Co-Abhängigkeit und co-abhängige Verhaltensmuster	O. Steding
23.04.18	Erstkontakt mit Angehörigen in der SHG	I. Nerz
28.05.18	Einblicke: betriebliche Suchtkrankenhilfe, Präventionsmaßnahmen an Schulen	S. Kubale / B. Zschesche
25.06.18	Zahlen, Fakten, Entwicklungen zum Alkoholkonsum und anderen Suchtmitteln in Deutschland	O. Steding
23.07.18	Fortsetzung: Zahlen, Fakten, Entwicklungen zum Alkoholkonsum und anderen Suchtmitteln in Deutschland	O. Steding
24.09.18	Psychose und Sucht	Dr. Hornung-Knobel
29.10.18	Kommunikation in der Gruppe – Chancen und Grenzen; sich verstehen trotz Altersunterschieden und verschiedenen Lebenswelten	O. Steding
03.12.18	Neurobiologie der Sucht. Öffentliche Veranstaltung mit Einladung an alle Suchthilfeorganisationen in München	S. Lottermoser

Meist reicht die Zeit an einem Abend nicht, um die angesprochenen Themen in der gewünschten Gründlichkeit zu behandeln, und es fehlt der Raum für einen vertieften persönlichen Austausch. Gerade dafür bot auch in diesem Jahr wieder die mehrtägige Sucht-Selbsthilfe-Tagung (27.04.2018 – 01.05.2018) im Karl Eberth Haus in Steingaden einen idealen Rahmen. Die diesjährige Tagung bot ein intensives und vielfältiges Fortbildungsprogramm rund um das Thema „Familienkrankheit Sucht“. Den Einstieg in das Kernthema der Tagung eröffnete Stefan Fischer (Leiter des Blaukreuz-Zentrums München) mit einem Impulsreferat, das die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen kranken Familienstrukturen und Suchterkrankungen darstellte. Die Diskussionen in Kleingruppen widmeten sich besonders den Problemen von Kindern und Jugendlichen, die in Suchtfamilien aufwachsen und in Reaktion auf die Suchterfahrungen im Familienkreis typische Rollenbilder verinnerlichen, die zu einer lebenslangen Belastung werden können, wenn nicht das Verschweigen des familiären Suchtproblems durchbrochen und alternative Wege zur Bewältigung und Resilienz beschritten werden. Angesichts von ca. 6 Mio. Menschen aus Suchtfamilien und ca. 2,6 Mio. Minderjährigen, die mit alkoholkranken Eltern/-teil aufwachsen, bekamen die Tagungsteilnehmer hilfreiche Hintergrundinformationen und vielfältige Ideen und Impulse dafür, wie die Selbsthilfearbeit im BKM gerade auch für diese Zielgruppe neu ausgerichtet werden kann. In einem Referat von Olaf Steding (Bildungsreferent des BKD) und in der anschließenden Diskussion wurde deshalb auch ausgeleuchtet, welche Möglichkeiten und Chancen sich für Angehörige aus der gemeinsamen Gruppenarbeit mit Betroffenen ergeben können. Die Workshops von Andrea Hauber verdeutlichten, wie die Auseinandersetzung mit Märchen einen Zugang zur familiären Suchtgeschichte eröffnen kann. Die Diskussion über die Vorführung des Films „Heute hör ich auf“ erkundete die Chancen, das Gruppengespräch durch Einsatz von Medien zu bereichern. Anregungen zu neuen Wegen in der Selbsthilfearbeit lieferte der engagierte Erfahrungsbericht von Wolfgang Kraus zur Arbeit mit Führerscheinkandidaten beim Blauen Kreuz Memmingen.

Neben den Weiterbildungen für GruppenleiterInnen und StellvertreterInnen, die an den MAA stattfinden, bot das BKM auch externe Weiterbildungsseminare für GruppenleiterInnen, StellvertreterInnen, Mitglieder und GruppenteilnehmerInnen an:

- Die Jellinek-Merkmale in der SHG
- Umgang der SHG mit einem neuen Gruppenmitglied
- Ausschluss von Gruppenmitgliedern
- Grenzen der Hilfe in der SHG
- Frauentag – Meine Einzigartigkeit

Zusätzlich arbeitet das BKM mit der Fachambulanz für Suchterkrankungen „Klientenzentrierte Problem-Beratung (KPB)“ in München und mit dem Selbsthilfezentrum (SHZ) München zusammen.

Von der KPB durchgeführte Seminare:

- Erkennen von und Umgang mit unterschiedlichen Suchtformen (Teil 2): Drogensucht und Medikamentenabhängigkeit
- Co-Abhängigkeit: Wie Angehörige von Suchtkranken sich verhalten und die Sucht miterleben

Vom SHZ durchgeführtes Seminar:

- Wertschätzende und konstruktive Kommunikation in der SHG

Den Mitgliedern und GruppenleiterInnen des BKM stehen außerdem die Bildungsangebote des Blaukreuz-Landesverbands Bayern (LV) zur Verfügung. 19 Gruppenmitglieder besuchen derzeit eine Suchtkrankenhelferausbildung des Landesverbands, um später Aufgaben in der Selbsthilfe zu übernehmen.

3. Betreuung von Alkoholkranken in Krankenhäusern durch MitarbeiterInnen des BKM

Das BKM betreut in den Krankenhäusern Altperlach, Herrsching und Starnberg alkoholranke Patienten während der Entgiftungsphase. Die Gespräche finden auf Anforderung der Krankenhäuser in Absprache mit den Ärzten statt. Diese Vorgehensweise hat sich durch die jahrelange Erfahrung im Krankenhaus Altperlach bewährt.

Bei diesen Gesprächen werden den betroffenen Patienten Wege aus der Sucht aufgezeigt. Insbesondere wird ihnen die Arbeitsweise und Bedeutung der Selbsthilfegruppen vorgestellt, um ihnen die Angst vor dem ersten Besuch der Gruppe zu nehmen. In besonderen Fällen werden Patienten bei ihrem ersten Besuch in die Selbsthilfegruppe begleitet, um ihnen die Schwellenangst zu nehmen. Zusätzlich zum Besuch der Selbsthilfegruppe wird den Patienten der Besuch der Beratungsstelle des Blaukreuz-Zentrums München empfohlen.

4. Präventionsmaßnahmen

Das BKM sieht es als eine wesentliche Aufgabe an, präventive Aufklärung über die Risiken, die durch Alkoholgenuss entstehen können, anzubieten. Folgende Instrumente bietet unser Verein zum Thema Präventionsmaßnahmen an:

- Seminare in Firmen, Behörden und Schulen
- Informationsveranstaltungen bei Jugendtreffs und für Konfirmanden
- Ständdienste auf Gesundheitstagen, Messen und Symposien
- Öffentlichkeitsarbeit durch Aufklärungsschriften wie Flyer, Zeitungsartikel

In den Seminaren werden folgende Themen behandelt:

- Das Krankheitsbild Alkoholismus
- Die Phasen der Alkoholkrankheit
- Die Lebenslinie eines Alkoholkranken
- Funktionen des Alkohols auf Körper und Psyche

- Risikomengen bei denen die Alkoholkrankheit ausbrechen kann
- Vergleich Bier – Wodka bezüglich der reinen Alkoholmenge
- Promillewert-Formeln, Auswirkungen auf Frauen und Männer
- Abbau des Alkohols im Körper
- Krankheiten aufgrund Alkoholmissbrauchs
- Der Co-Alkoholismus und seine Auswirkung
- Die Interventionskette
- Der Rückfall
- Kosten der Alkoholkrankheit im Unternehmen

Auf den Informationsveranstaltungen stellen sich Alkoholranke des BKM vor und berichten über ihre Krankheit:

- Warum bin ich alkoholkrank geworden?
- Wie habe ich die Alkoholkrankheit durchlebt?
- Wie habe ich mich von der Alkoholabhängigkeit befreit?
- Was mache ich, um stabil abstinent zu bleiben?

Unsere Seminare werden von sehr erfahrenen Referenten durchgeführt. Sie sind u.a. spezialisiert auf die Schulung von Führungskräften und Betriebsräten. Die Seminare in den Schulen sind vornehmlich für die 9. - 11. Klassen geeignet.

4.1 Informationsveranstaltungen an Schulen

Mit dem Vortragsprogramm zur Suchtprävention erreichte das BKM im Jahre 2018 folgende Zielgruppen:

- 2 Klassen Artur-Kutscher Realschule
- 3 Klassen Gymnasium München-Moosach
- 5 Klassen Michaeli-Gymnasium
- 3 Klassen Bau- und Kunstwerk
- 1 Klasse Private Wirtschaftsschule Begemann
- 3 Klassen Berufsfachschule für Sozialpflege-Diätetik
- 3 Klassen Berufsschule für Farbe und Gestaltung

Insgesamt wurden **597 Schüler in 20 Klassen** von 4 erfahrenen Referenten des BKM über die Alkoholkrankheit und ihre Risiken informiert. Der zeitliche Aufwand des BKM betrug in der Suchtprävention an Schulen im Jahr 2018 insgesamt rd. 105 Stunden incl. Vor- und Nachbesprechung mit dem Lehrpersonal sowie Fahrzeiten. Weitere Schulungsmaßnahmen sind aufgrund der großen Nachfrage nach Informationsveranstaltungen über Suchtprävention an Schulen geplant.

4.2 Informationsveranstaltungen in Firmen

- Die LINUS MÜNCHEN GMBH ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die Langzeitarbeitslose über das Gebiet Electronic Recycling wieder für das

Berufsleben qualifiziert. In dieser Firma haben wir für die Mitarbeiter 2 Veranstaltungen zum Thema Suchtprävention durchgeführt. In einer weiteren Veranstaltung haben wir den Führungskräften dieses Unternehmens die „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“ vorgestellt. Wesentlicher Bestandteil war hier die Frage des Umgangs der Führungskräfte mit alkoholkranken Mitarbeitern.

- Die AUB (Arbeitnehmerorganisation unabhängiger Betriebsangehöriger) veranstaltet für Firmen aller Branchen Arbeitsrechtsseminare. Zum Inhalt dieser Seminare gehört auch die „Betriebliche Suchtkrankenhilfe“, die von den Referenten des BKM übernommen werden. In diesem Zusammenhang wurden 15 Betriebsräte geschult.

5. Vorstand

2 Vorstandsmitglieder sind Anfang 2018 vor Ablauf ihrer Amtszeit aus dem Vorstand ausgeschieden. Lt. Satzung kann der Vorstand ein neues Vorstandsmitglied in eigener Kompetenz berufen. Weitere Vorstandsmitglieder müssten von der Mitgliederversammlung nominiert werden. In seiner 1. Sitzung im Jahre 2018 hat der Vorstand ein neues Mitglied aus dem Kreis der BeraterInnen gewählt.

Um die Funktionsfähigkeit der Vorstandsarbeit zu gewährleisten, sind 3 neue Berater ohne Stimmrecht in den Vorstand berufen worden. Diesen 3 Beratern sind die folgenden festen Aufgabengebiete zugeteilt worden:

- Veranstaltungsorganisation und Versicherungsangelegenheiten
- Betreuung der Selbsthilfegruppen
- Organisation der Adventsfeier

An 2 Vorstandsmitglieder sind die Aufgabengebiete

- Weiterbildungsbeauftragte
- Datenschutzbeauftragter

übertragen worden.

Die Leiterin des Koordinationsbüros ist bereits im Vorjahr als Qualitätsbeauftragte berufen worden.

Mit Hilfe dieser Umorganisation ist die Voraussetzung geschaffen worden, der wachsenden Flut von neuen Anforderungen gerecht zu werden, ohne die direkt in der Selbsthilfe tätigen Mitarbeiter und Gruppenleiter durch zunehmende Verwaltungsarbeiten zu belasten.

6. Koordinationsbüro

Das Koordinationsbüro des BKM mit einer hauptamtlichen Mitarbeiterin ist im Berichtszeitraum hinsichtlich der Verwaltungsaufgaben durch verstärkten Einsatz datentechnischer Programme rationalisiert worden. Dies ermöglicht, dass die Leiterin, Frau Kubale, in vermehrtem Umfang die dringend erforderlichen Bera-

tungsgespräche (Erstberatung) und die Funktion der Qualitätsbeauftragten wahrnehmen kann.

Als Anlaufstelle für die Anliegen von Interessierten, Betroffenen und deren Angehörigen, Vereinsmitgliedern, Gruppenleitern und Gruppenmitgliedern, Pressevertretern und anderen ist Frau Kubale eine kompetente Ansprechpartnerin, die allen Hilfesuchenden mit fachkundigem Rat zur Seite steht. Sie ist der Dreh- und Angelpunkt des Vereins. Frau Kubale ist Bindeglied zwischen Vorstand, Vereinsmitgliedern und Gruppenleitern. Sie führt als Referentin Präventionsmaßnahmen in Schulen, Ämtern und in der Industrie durch.

Die Ausweitung und Intensivierung der Arbeit des BKM hatten Auswirkungen auf das Koordinationsbüro. Nur durch über 100 Überstunden war die Bewältigung der vielfältigen Aufgaben möglich. Der Vorstand ist der Leiterin des Koordinationsbüros sehr dankbar, dass sie die Überstunden ehrenamtlich geleistet hat.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat mittlerweile höchste Priorität bei den Vereinsaktivitäten. Nach wie vor erschweren bei der Öffentlichkeitsarbeit die Vorurteile gegen Suchtkrankheiten eine offene Diskussion, die notwendig wäre, dass sich die Suchtkranken überhaupt Hilfe suchen und annehmen.

Der 1. Vorsitzende des BKM, Bernd Zschiesche, hat bei der Adventsfeier des BKM am 9. Dezember 2018 die abstinent lebenden Alkoholkranken des BKM ermutigt, Botschafter zu sein, um eine offene Diskussion in der Gesellschaft über Suchtkrankheiten in Gang zu setzen. Hierzu ein Auszug aus dieser Ansprache:

„Suchtkranke, die ihre Abhängigkeit erfolgreich bewältigt haben, sprechen über ihre Krankheit selten außerhalb des engsten Verwandten- und Freundeskreises – sei es aus Scham, oder der Überzeugung, dass die eigene Krankheit niemanden etwas angehe und zum eigenen Persönlichkeitsbereich gehöre. Häufig liegt der Grund für diese Zurückhaltung jedoch gerade in der nach wie vor begründeten Furcht, dass Alkoholismus und andere Abhängigkeitserkrankungen noch immer als Makel oder Schwäche angesehen werden und eine Bekenntnis dazu deshalb dem eigenen Ansehen schadet und Nachteile mit sich bringt.

So beklagen wir uns einerseits zu Recht darüber, dass Alkoholranke in der Gesellschaft nicht gut angesehen sind, unternehmen aber auf der anderen Seite zu wenig, um dieser negativen Einstellung der Gesellschaft um uns herum entgegenzuwirken.

Dabei haben doch gerade wir als abstinent lebende Alkoholranke eine frohe und gute Botschaft in die Welt zu tragen:

- Wir haben die Abhängigkeit vom Suchtmittel überwunden.
- Wir waren ganz unten, sind aufgestanden, haben unsere Krankheit bewältigt, und leben wieder ein ganz normales Leben.
- Wir helfen und unterstützen Abhängige auf dem Weg in die Abstinenz.
- Wir gehören wieder zu den Leistungsträgern unserer Gesellschaft.

Wir haben also allen Grund, diese Botschaften in der breiten Öffentlichkeit kund zu tun, eine offene Diskussion darüber anzustoßen, und natürlich auch ein Umdenken einzufordern. Weil sich die Gesellschaft niemals von alleine ändert, müssen Impulse dafür von Seiten der Suchthilfe kommen.“

7.1 Öffentliche Veranstaltungen

Die Arbeit der Selbsthilfegruppen soll nicht nur den Mitgliedern zugutekommen. Es ist auch eine Daueraufgabe, in der Öffentlichkeit auf die Möglichkeit des Besuchs einer Selbsthilfegruppe hinzuweisen. Hierzu ist viel Geschick und Einfühlungsvermögen erforderlich, da es für Suchtkranke außerordentlich schwierig ist, den ersten Schritt zu tun. Wünschenswert wäre, dass vor allem Hausärzte Suchterkrankungen erkennen und vor allem ansprechen. Dies geschieht aber leider nur sehr selten, da die Ärzte vor allem fürchten, ihre Patienten zu verlieren, wenn sie sie mit der bitteren Wahrheit einer möglichen Suchterkrankung konfrontieren. In der Regel ist das Eingeständnis, suchtkrank zu sein, Ergebnis eines längeren Prozesses. Deshalb ist es notwendig, in der Öffentlichkeit mit viel Geduld zu informieren. So sind auf den Ständen des BKM die Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen oft der Einstieg, gegen die Suchterkrankung etwas zu unternehmen. Der erste Schritt ist der Besuch einer Selbsthilfegruppe oder ein Gespräch in der Beratungsstelle.

Das BKM hat im Jahre 2018 an den folgenden Veranstaltungen mit einem eigenen Info-Stand teilgenommen:

05./06. Mai 2018	Streetlife-Festival in München (Schwabing)
16./17. Juni 2018	Fürstfelder Gesundheitstage
08./09. Sept. 2018	Streetlife-Festival in München (Schwabing)

Der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit des BKM hat in Zusammenarbeit mit dem BKD und den an der Filmproduktion Beteiligten die Organisation der Kinovorführung "Therapie für Gangster" am 7. August 2018 übernommen. Im Anschluss an die Filmvorführung ist dem Publikum Gelegenheit gegeben worden, mit dem Regisseur des Films und der Leiterin des Maßregelvollzugs zu diskutieren.

7.2 Medien

Die Redaktion des Magazins "Seniorenratgeber" ist an das BKM mit der Bitte um Interviewpartner herangetreten. Dieser Wunsch konnte realisiert werden. Das Interview ist in der September-Ausgabe 2018 des Magazins erschienen.

Im Patientenratgeber zum Thema Gesundheit der LMU München hat das BKM eine Anzeige platziert.

Am 18. Dezember wurde der 2. Vorstand des BKM von der Redaktion BR Aktuell gebeten zum Thema "Ausweitung des Alkoholverbots am Münchner Hauptbahnhof" per Telefoninterview eine Stellungnahme abzugeben. Das Interview wurde am selben Tag um 17.20 Uhr ausgestrahlt.

7.3 Website des Blauen Kreuzes München e.V.

Erfahrungsgemäß informieren sich in zunehmendem Maße vor allem junge Menschen über das Internet. Dem trägt das BKM Rechnung, indem seine Website umfassend über Suchtkrankheiten informiert und die notwendigen Hilfen anbietet. Die Website ist im Laufe des Jahres 2018 laufend ausgebaut und verbessert worden. Technisch ist sie so aufgebaut, dass sie auch über Smartphones und Tablet-PC's aufrufbar ist. Sie ist immer auf dem aktuellen Stand.

8. Finanzielle Situation des Vereins

Das BKM wird durch die LH München sowie gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände in Bayern, die Rentenversicherungsträger und die Gemeinde Unterhaching gefördert.

Die Förderung durch die LH München ist besonders hervorzuheben. Seit vielen Jahren ist die Arbeit des BKM durch die LH München besonders gefördert und auch finanziell unterstützt worden. Selbst die höchsten Repräsentanten der Stadtspitze haben sich zum Teil persönlich dafür eingesetzt, dass die Arbeit der Suchthilfe mit den notwendigen personellen und sachlichen Voraussetzungen ausgestattet wird. Die Unterstützung des Referats für Umwelt und Gesundheit der LH München, die das BKM in seiner Selbsthilfearbeit erfahren hat, ist beispielhaft.

Die finanziellen Engpässe des Vorjahrs sind mittlerweile überwunden. Vor allem dank einer konsequenten Beschränkung der Ausgaben und eines gestiegenen Spendenaufkommens hat sich die finanzielle Situation des Vereins mittlerweile wieder stabilisiert. So konnte im Berichtsjahr die mehrtägige Sucht-Selbsthilfe-Tagung in Steingaden, die im Vorjahr wegen finanzieller Engpässe ausfallen musste, wieder stattfinden.

9. Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement wurde kontinuierlich weiterentwickelt:

- Das Risikomanagement wurde datentechnisch erweitert und neuen Gegebenheiten angepasst. Dieses Instrument gewährleistet, dass in den Vorstandssitzungen stets Klarheit über die aktuelle finanzielle Situation des Vereins besteht, um Entscheidungen für beantragte Projekte treffen zu können.
- Am 26. November 2018 wurde das jährliche Managementreview durchgeführt, in welchem die Aktualität der Qualitätsdokumentation untersucht und bestätigt worden ist.

10. Leistungen der Selbsthilfe insgesamt

Für die ehrenamtlichen Aktivitäten des BKM wurden im Jahr 2018 ca. 10.000 Stunden geleistet.

Vor allem

- Leitung der Selbsthilfegruppen
- Einzelgespräche
- Gespräche mit Angehörigen
- Besuche der Klienten in der Entgiftungsphase
- Mitarbeiterabende
- Betreuung der Selbsthilfegruppen durch den Vorstand
- Vorstandssitzungen
- Allgemeine Vorstandsaufgaben
- Öffentlichkeitsarbeit
- Präventionsmaßnahmen an Schulen
- Führungskräftebildungen in Industrie und Behörden
- Weiterbildungen für Ehrenamtliche und Gruppenmitglieder
- Pflegen des Qualitätshandbuchs
- Entwicklung des Risikomanagements
- Mittelbeantragungen
- Ausarbeitung von Verwendungsnachweisen
- Betreuung der Vereinsmitglieder
- Fahrbegleitung von Klienten in Therapieeinrichtungen bis Mai 2018

Die Tätigkeiten der ehrenamtlichen Hilfe im BKM sind mit den Aufgaben des Blaukreuz-Zentrums München (vor allem Psychosoziale Beratungsstelle) und dem Betreuten Wohnen des Blaukreuz-Hauses München eng verzahnt.

Sehr gute Kontakte bestehen weiterhin zu therapeutischen Einrichtungen, Fachkliniken, Fachambulanz für Suchterkrankungen (KPB) in München sowie zum Selbsthilfezentrum München (SHZ), den Selbsthilfeeinrichtungen des Kreuzbundes und des Club 29 e.V.

München, den 31. Dezember 2018

B. Zschiesche
(1. Vorsitzender)

N. Gerstlacher
(2. Vorsitzender)

V. Rundel
(Schriftführer)

Dr. M. Zöckler
(Finanzvorstand)